



## Liebe Leserinnen und Leser



Wir sind in das neue Jahr gestartet, wie wir das vergangene verlassen haben. Mit einem Thema: Covid-19. Hier fordert die SVP Kanton Luzern Korrekturen. Gleich zu Beginn des Jahres haben wir den Regierungsrat aufgefordert, seine Strategie der Krisenbewältigung zu schärfen, Widersprüche zu beseitigen und gemeinsam mit der Politik und der Wirtschaft tragfähige Mehrheiten für die Unterstützungslösungen zu finden. Zu gross waren die Unsicherheiten in den vergangenen Wochen, für die Bevölkerung, aber auch für die Wirtschaft. Für die SVP Kanton Luzern ist klar, dass Betriebe, die durch die Massnahmen in der Ausübung ihres Gewerbes behindert werden oder ausserordentlich belastet sind, Unterstützung erhalten sollen. Eine Konkurswelle und der Verlust von Arbeitsplätzen sind unter allen Umständen zu verhindern. Aber weil gerade die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 in aller

Munde sind, dürfen wir die anderen Themen nicht ausser Acht lassen. Ich denke dabei etwa an die Klimapolitik. Der Luzerner Regierungsrat will mit seinem Klimabericht hierbei den Takt angeben. Derweil läuft das Vernehmlassungsverfahren. Der Entwurf des Klimaberichts löst bei der SVP Kanton Luzern in einer Erstbeurteilung keine Begeisterung aus. Der Fokus der Darstellung ist falsch gesetzt. Einerseits fehlt ein Rückblick über das bereits Erreichte, denn auch das muss mal honoriert werden. Es wird aber auch nicht dargelegt, welche Bereiche noch Potenzial aufweisen. Andererseits zeigt die fehlende Kost-Nutzen-Analyse, dass der Bericht eine reine Behördensicht darstellt. Welche Konsequenzen der Bericht für die Bevölkerung hat, fehlt komplett. Um eine breite Debatte zu ermöglichen müsste der Fokus jedoch genau bei den Auswirkungen auf die Bevölkerung liegen. Wir werden uns für mehr Transparenz einsetzen.

Den bestehenden und kommenden Herausforderungen werden wir mit unseren bewährten Mitteln entgegengetreten: Eigenverantwortung, statt Bevormundung, Freiheit und Selbstbestimmung sowie mehr Wirtschaftsfreiheit, statt Bürokratie. Gerade in Krisenzeiten sind bewährte Mittel wichtiger denn je!

Ich freue mich auf das neue Jahr! Gemeinsam werden wir uns den Herausforderungen stellen.

Die Präsidentin  
Angela Lüthold-Sidler

### Wichtiges im Jan./Feb. >>>

20 | Kantonale Fraktionssitzung

26 | Session Kantonsrat

30 | Eidgenössische Delegiertenversammlung (online)

**Die SVP Kanton Luzern stellt sich hinter die Corona-Politik der SVP Schweiz. Der Bundesrat – allen voran Gesundheitsvorsteher Alain Berset – scheint den Bezug zur Wirklichkeit komplett zu verlieren. Statt die Risikogruppen (rund 6 Prozent der Bevölkerung) zu schützen, für die das Corona-Virus eine lebensbedrohliche Gefahr darstellt, drangsaliert er die Mehrheit der Bevölkerung, die mit Schutzkonzepten arbeiten und leben könnte.**

Obwohl die Zahlen schon lange vor den am 18. Dezember 2020 verfügten Verschärfungen sanken und immer noch sinken, verfügt der Bundesrat einen erneuten Lockdown per 18.01.2021. Damit zerstört er weitere Arbeitsplätze und die Lebensgrundlage von Familien, jungen Menschen und Selbstständigen. Die sozialen und wirtschaftlichen Schäden sind immens und nicht mehr zu rechtfertigen. Bundesrat Berset lenkt mit diesen drastischen Massnahmen von seinem eigenen Versagen ab. Damit verliert der Bundesrat auch den Rückhalt in der Bevölkerung. Die SVP Kanton Luzern fordert zudem, dass die Grenzschliessungen wieder thematisiert werden.



# Persönliche Überzeugungen und Leidenschaft

**Kompetent, erfahren, vernetzt – Attribute, die zweifelsohne auf Armin Hartmann zutreffen. Wie kaum ein anderer hat er als Finanzdirektor die Finanzen seiner Gemeinde saniert. Nun als neuer Fraktionspräsident der SVP Kanton Luzern fokussiert er sich vermehrt auf den Kanton. Ein Gespräch.**

Armin Hartmann ist der neue Fraktionspräsident der SVP Kantonsratsfraktion. Der 43-jährige ist ein Mann der Wirtschaft sowie der Politik. Wie kaum ein anderer versteht er es diese beiden Bereiche zu verbinden. Dies zeigte er exemplarisch an der Sanierung der Schlierbacher Gemeindefinanzen. Als er 2004 das Amt als Gemeindeamman übernahm, als damals jüngster Amtsträger im Kanton, hatte die Surentaler Gemeinde einen Steuerfuss von 2,4 und rund 600 Einwohner. Innerhalb seiner 16 Amtsjahre schaffte es der gewiefte Ökonom die Attraktivität der Gemeinde so zu steigern, dass mehr als 300 Personen zuzogen, das Leistungsangebot ausgebaut wurde, etwa bei den Tagesstrukturen, und die Steuern auf 1,65 Punkte gesetzt wurden – eine Luzerner Vorzeigegemeinde! Als Vater der Aufgaben- und Finanzreform AFR18 hat er sich auch im gesamten Kanton einen Namen gemacht. Wer ist dieser Mann?

**In den Reihen der SVP Kantonsratsfraktion gab es einige fähige Anwärter auf das Amt als Fraktionspräsident. Weshalb konnten Sie sich durchsetzen?**

Ich konnte insbesondere Erfahrung, ein ausgeprägtes Verständnis für die Abläufe im Rat und ein gutes Netzwerk in die Waagschale werfen. Als bisheriger Fraktionsvizepräsident stand ich dem Amt zudem vielleicht etwas näher als andere. Trotzdem freut es mich, dass die Fraktion mir das Vertrauen geschenkt hat.

**Schaut man auf Ihr Portefeuille, merkt man schnell, dass Sie ein sehr engagierter Mann sind. Weshalb haben Sie sich entschieden dieses neue Amt anzutreten?**

Mir ist es wichtig, im Leben nicht stehen zu bleiben. In den letzten Jahren konnte ich zahlreiche Aufgaben und Funktionen erfolgreich abschliessen. Das Fraktionspräsidium ist eine neue Aufgabe in einer bekannten Umgebung. Die Herausforderung reizt mich. Ich weiss, wie schwierig es ist eine Gruppe mit unterschiedlichen Schwerpunkten, unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlicher Interessenlage so zusammenzubringen, dass eine geeinte Stimme entsteht.

Andererseits haben sich die Mehrheitsverhältnisse bei den letzten Wahlen zu unseren Ungunsten verändert. Es ist wichtiger denn je, sich mit den anderen Parteien gut abzustimmen, damit Erfolge möglich werden. Diese Herausforderungen reizen mich.

Entscheidend war aber auch, dass mich zahlreiche Fraktionsmitglieder darum geben haben, diese Aufgaben zu übernehmen.

**Welche Ziele haben Sie sich als Fraktionspräsident gesetzt und wie möchten Sie die Fraktion positionieren?**

Mein Vorgänger Urs Dickerhof hat meines Erachtens sehr gute Arbeit geleistet. Diese Arbeit möchte ich grundsätzlich fortsetzen. Mein Ziel ist es, dass die SVP jeden Tag, bei jedem Geschäft, bei jedem Auftritt das Beste gibt. Ich sehe uns als jene Partei, die Probleme offen anspricht. Wir sind hart in der Sache, aber fair im Ton.



*Es ist wichtiger denn je, sich mit den anderen Parteien gut abzustimmen, damit Erfolge möglich werden.*



Besonders wichtig ist mir aber die Verlässlichkeit: Wer SVP wählt weiss, was er oder sie bekommt.

Wenn wir diese Arbeit ernst nehmen, kommt der Erfolg automatisch. Mein Ziel ist es, bei den nächsten Wahlen wieder als Sieger vom Platz zu gehen. Wir wollen den Sitz in der Regierung bestätigen und im Kantonsrat wieder Mandate zurückgewinnen.

**Wo setzen Sie Ihre Schwerpunkte in der Kantonspolitik und was wünschen Sie sich für Luzern?**

Aktuell wird alles von der Corona-Thematik dominiert. Die ausgelöste Wirtschaftskrise dürfte uns auch noch länger beschäftigen. Deshalb ist der umsichtige Umgang mit den Finanzen weiterhin ein wichtiges Thema. Daneben sind für mich jedoch auch sicherheits- und staatspolitische Themen zentral. Mir ist es wichtig, dass sich die Bevölkerung im Kanton Luzern sicher fühlt und wir diese Sicherheit ohne Einschränkungen bereitstellen. Mir ist es auch wichtig, dass unser Kanton nicht zerfällt. Der Stadt-Land-Graben wird immer deutlicher. Urbane Gebiete haben für andere Probleme andere Lösungen als die Landschaft – das gegenseitige Verständnis ist nicht sehr ausgeprägt. An diesem Konflikt müssen wir arbeiten. Damit verbunden ist auch die Aufgabe der SVP, in den urbanen Gebieten wieder Zuspruch zu erhalten.

**Sie amten seit 2007 als Kantonsrat. Was war für Sie das prägendste Ereignis?**

In 14 Jahren im Kantonsrat sieht man viel. Menschen, aber auch Ideen und Strömungen kommen und gehen. Am Schluss bleibt das Wissen, dass zu jeder Idee irgendwann eine Gegenidee auftaucht und extreme Entscheide auf dem Fusse korrigiert werden. Interes-





*In der Politik geht es nicht um den eigenen Vorteil, sondern um das Glück der Allgemeinheit.*



sante Ereignisse waren sicher die heisse Phase der Fusionsdiskussion um die starke Stadtregion, die Zeiten der Sparpakete oder aktuell die Corona-Zeit. Insgesamt können wir stolz sein, dass der Kanton in den letzten 15 Jahren grosse Schritte nach vorne gemacht hat und sich besser entwickelt als die anderen Kantone. Diese Errungenschaften dürfen wir aber nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

**Als promovierter Ökonom sind Sie ein Mann der Wirtschaft. Wie setzen Sie ihr ökonomisches Wissen in der Politik ein und was sind Ihre Erfolgsfaktoren?**

Ein fundiertes Wissen über ökonomische Zusammenhänge macht die Analyse von Ursache und Wirkung von politischen Entscheidungen sicher einfacher. Trotzdem muss man sauber unterscheiden zwischen Entscheidungsprozessen in Firmen und den politischen Entscheidungswegen. Hier hilft die Erfahrung. Auch muss man die wissenschaftliche Diskussion von der Praxis trennen. Technische Beurteilungen sind in der Politik nicht so gern gesehen. Es ist

deshalb eine Kunst, die korrekten Zusammenhänge politisch richtig aufzubereiten. So erreicht man sachlich und politisch die besten Ergebnisse.

**Sie haben Ihre Dissertation über unterschiedliche Strategien in Auktionen verfasst. Welche Learnings könnten Sie daraus für die Politik ziehen?**

Meine Forschungen haben mir ein besseres Verständnis gebracht, wie Unsicherheit unsere ökonomischen Entscheidungen beeinflusst. Auch der Einfluss unterschiedlicher Informationen der Marktteilnehmer ist hochinteressant. Die verwendeten Analysemethoden ermöglichen mir aber auch eine einfache Modellierung und Lösung von strategischen Entscheidungssituationen. Das ist gerade auch in der Politik wichtig. Diese Analyse hat aber auch Grenzen. In der Politik geht es nicht um den eigenen Vorteil, sondern um das Glück der Allgemeinheit. Es geht nicht um theoretische Überlegungen, sondern letztlich um persönliche Überzeugungen und um Leidenschaft.

**Ihre Auftritte wirken stets sachlich und ruhig, auch bei Kritik bleiben Sie gelassen und abgeklärt. Wann platzt Ihnen der Kragen?**

Ich hoffe, dass ich die Sachlichkeit bei Begegnungen mit Menschen behalten kann. Wenn ich allein bin kann ich mich aber sehr wohl heftig aufregen - wenn beispielsweise die Technik nicht funktioniert.

**Als Schachturnierspieler wurden Sie zweimal Innerschweizer Meister (je einmal bei Junioren und Erwachsenen) und gewannen zudem das allgemeine Turnier am Schachfestival Biel. Das «Spiel der Könige» begleitet Sie seit der Jugend. Sind Sie auch sonst ein Mann der Strategie und Geduld?**

Von Natur aus bin ich eher ungeduldig. Es war tatsächlich das Schachspiel, welches mich Geduld gelehrt hat. Dennoch sind Strategie und Taktik natürlich Dinge, die mich im Leben, im Beruf und im Schach immer fasziniert haben. Schach ist eine Lehre für das Leben. Man lernt, die Gegner einzuschätzen und richtig zu reagieren. Man lernt, wann man forcieren muss und wann Abwarten besser ist. Schach ist voller Mysterien. So gibt es beispielsweise in einer Partie mehr Strategien als Atome im Weltall. Schach ist aber auch eine vielfältige Quelle für die verschiedensten Analysen: Von der Geschlechterfrage über Gesellschaftskritik bis hin zu verschiedenen Aphorismen. Besonders treffend fand ich immer den Satz: «Wenn das Spiel vorbei ist, kommen der König und der Bauer in die gleiche Kiste.»

**Sie sind sehr heimatverbunden, aber in der Freizeit verreisen Sie auch gerne. Was macht für Sie eine gute Reise aus?**

Auf Reisen geniesse ich die Schönheiten unserer Erde: Seien es fantastische Bergpanoramen in den Alpen, die Architektur italienischer Städte oder unendliche Landschaften im mittleren Westen. So kann ich rasch abschalten und einen Ausgleich zum hektischen Alltag schaffen.

**Sie werden als Nachfolger als Regierungsrat von Paul Winiker gehandelt. Ist das eine Rolle, in der Sie sich wohl fühlen?**

Das Amt des Regierungsrats interessiert mich grundsätzlich. Ich weiss aber, dass sich solche Dinge nicht planen lassen und an dem Tag, an dem Entscheidungen gefällt werden, schlicht alles stimmen muss. Es muss für einen selbst stimmen - Kandidierende müssen das Amt wirklich wollen. Es muss aber insbesondere für die Stimmbevölkerung stimmen und da sind viele Elemente wichtig: Partei, Region, Alter, Geschlecht, Erfahrung sind nur ein paar Eigenschaften.

Im Moment ist die SVP aber mit Paul Winiker sehr gut in der Regierung vertreten. Deshalb mache ich mir darüber keine grossen Gedanken.



## Vorlage zum Verhüllungsverbot

**Am 7. März 2021** wir die Schweizer Stimmbevölkerung auf eidgenössischer Ebene über drei Geschäfte abstimmen. Eines davon ist die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot». Eine Übersicht der Vorlage.

Die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» verlangt, dass in der Schweiz niemand sein Gesicht an allen öffentlich zugänglichen Orten verhüllen darf, etwa auf der Strasse, in Fussballstadien oder in Restaurants und Läden. Die beiden Kammern lehnten die Initiative ab. Stattdessen befürworteten sie einen indirekten Gegenvorschlag. Deshalb kommt die Vorlage am 7. März 2021 vors Volk. Die Diskussion um ein Verhüllungsverbot ist in der Schweiz nicht neu. Auf kantonaler Ebene haben St. Gallen und Tessin ein Verhüllungsverbot für das Gesicht eingeführt. In zahlreichen Kantonen gelten Vermummungsverbote bei Kundgebungen. Aber auch im Ausland ist das Verhüllungsverbot ein Thema. So hat Tschad 2015 nach einem blutigen Anschlag durch zwei verhüllte Selbstmordattentäter in der Hauptstadt N'Djamena das Tragen der Burka verboten.

### Gegen den Trend

Mit der anhaltenden Migrationswelle gelangen hauptsächlich Muslime nach Europa – im Jahr 2015 waren es laut offiziellen Darstellungen eine Million Einwanderer allein nach Deutschland. Die muslimische Bevölkerung in Europa wächst rasant. Innerhalb von zwei Jahren waren es drei Millionen, die neu in Europa eingewandert sind. Unter den Millionen an muslimischen Einwanderern befinden sich auch Radikale, die die abendländischen Werte ablehnen. So warnte der libanesischer Bildungsminister schon 2015, dass zwei von je hundert Syrern, die nach Europa gelangen, vom Islamischen Staat trainierte Fanatiker seien. Mit dieser muslimischen Migrationswelle wird auch ein rückständiges, archaisches Frauenbild nach Europa importiert. Diesem Trend will die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» entgegenwirken.

### Kein freier Mensch verhüllt sein Gesicht

In aufgeklärten europäischen Staaten wie der Schweiz gehört es zu den zentralen, unveräusserlichen Grundwerten des Zusammenlebens, sein Gesicht zu zeigen. Es ist ein Grundanliegen der freiheitlichen, abendländischen Gesellschaftsordnung, dass jeder Mensch mit offenem Angesicht seine Standpunkte frei vertreten kann. Dass Frauen wie auch Männer in der Öffentlichkeit ihr ganzes Angesicht jederzeit zeigen, ist auch ein Gebot elementarer Gleichberechtigung. In westlichen Demokratien, in denen sich längst die Gleichberechtigung durchgesetzt hat, bewegen sich die Menschen frei. Sie zeigen ihre Persönlichkeit und ihr Gesicht insbesondere im öffentlichen Dialog unverhüllt. Freie Menschen blicken einander ins Gesicht, wenn sie miteinander sprechen. Kein freier Mensch verhüllt sein Gesicht. Niemand darf in der Schweiz, dem Land der Freiheit, gezwungen werden, sein Gesicht zu verhüllen.



*Partizipation am politischen Prozess ist wichtig.*



### Liebe SVP-Familie

**Das neue Jahr hat begonnen und die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 fordern uns nach wie vor stark. Vor diesem Hintergrund muss man davon ausgehen, dass das Jahr 2021 kein einfaches Jahr sein wird. Die Politik ist gefordert.**

Als Präsidentin der SVP Kanton Luzern ist mir wichtig, dass der politische Partizipationsprozess gesichert ist. Dazu gehören die Information, aber auch die Möglichkeit der Diskussion und natürlich der Abstimmung. Ich werde mich dafür stark machen, dass die Mitglieder und die Delegierten der SVP Kanton Luzern stets gut informiert sind und sich an den politischen Prozess beteiligen können. Sollte dies nicht immer reibungslos funktionieren, bitte ich um Verständnis.

Angela Lüthold-Sidler

## IMPRESSUM

**Das «SVP news» erscheint monatlich und kann als PDF-Datei unter [www.svp-lu.ch](http://www.svp-lu.ch) gelesen und heruntergeladen werden.**

Redaktion & Grafik: b2000 AG, 6020 Emmenbrücke  
Redaktionsverantwortung: Parteileitung SVP Kanton Luzern, sekretariat@svplu.ch



<https://verhuellungsverbot.ch/>